





F
G
S
t
S
t
G
h
r
i
f
t

50 Jahre



***KMV Sonnenberg
Bludenz***



ZUM GELEIT	3
	
BETRACHTUNGEN	
<i>Mag. Werner Jochum</i>	
 „Von der Provokation, ein Sonnenberger zu sein“	12
<i>Martin Oberhauser</i>	
„Unsere Freundschaft“	19
	
<i>Gerold Konzett</i>	
„Sonnenberg und Clunia – Eine lockere Freundschaft“	22
 GESCHICHTE	
<i>Dr. Bernhard Jochum</i>	
„Ein kurzer Abriß der Geschichte“	28
<i>Die Burschenstrophe</i>	38
<i>Statistisches</i>	39
<i>Einladung zum Gründungsfest</i>	40
<i>Farbenstrophen</i>	43
<i>50. Stiftungsfest – Festfolge</i>	44



DER
CHEFREDAKTEUR

Liebe Bundesbrüder!
Werte Leserschaft!

10 Ausgaben „D´r Sunnaberg´r“ und eine Sonderausgabe zum Thema Pennälertage in Feldkirch - das ist die bisherige Ausbeute der Verbindungszeitung der KMV Sonnenberg. Sie erscheint regelmäßig vierteljährlich und ist in der Zwischenzeit zu einem festen und anerkannten Bestandteil in der Medienlandschaft, Untergruppe Verbindungszeitungen, geworden. Und nun liegt die Festschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Sonnenberg vor.

All dies wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht viele zusammengeworfen hätten – die Aktivensenioren der jeweiligen Semester, und namentlich Norbert Seebacher v. Säbl (als Kassier bis Anfang 1999), Bernhard Tschann v. Caesar (jetziger Kassier) und Jürgen Steinhauser (als freier Mitarbeiter). Last but not least kam die Idee und die Umsetzung dieses Projektes vom Philistersenior Gerald Fenkart v. Bonsai. Dank sei an dieser Stelle auch endlich all unseren Sponsoren, Spendern und Förderern ausgesprochen.

Ich hoffe, daß die Verbindung und die Verbindungszeitung weiterhin florieren werden und bitte Euch um Eure weitere künftige moralische und finanzielle Unterstützung für das Informationsmedium „D´r Sunnaberg´r“!

Z


N

M


MAG. ALOIS ERHART

DER
 VERBINDUNGSSEELSORGER



 Liebe Freunde!
 Werte Leserschaft!




 Als neuer Verbindungsseelsorger freue ich mich, bereits auf eine längere Tradition meiner Verbindung zurückblicken zu können. Ein geistiges Erbe gilt es zu bewahren und nachfolgenden Generationen zu erhalten. In einer Zeit der Vereinzelung und Abschottung, die durch eine Kombination aus Rückzug, Bequemlichkeitssucht und Heimarbeit geprägt wird, hat eine Verbindung die wichtige Funktion, Menschen zusammenzuführen. Sich mit Gleichgesinnten zusammenzufinden, mit Freunden, die ähnliche Ansichten und Bedürfnisse haben, stellt eine Gegenbewegung zur Hektik und Aufsplitterung unseres Lebens dar. Die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Gruppenwärme ist wie ein Sog. Schlüsselbegriffe wie Unterstützung, Verbindung, Intimität, Heilung, bewusste Wahl der Freunde und Wohngenossen charakterisieren Gruppenbildungen unserer Tage. Eine Verbindung ist wie eine Großfamilie, in der jede Generation für die andere da ist. Sie erinnert uns an etwas ganz Wichtiges: dass wir alle gemeinsam Bewohner eines Planeten sind. Ein reges Verbindungsleben stellt daher eine tragfähige Verbindung zur Außenwelt dar, die uns unseren Elfenbeinturm gelegentlich verlassen lässt. Wir muten uns ständig zu viel zu. Je zersplitterter sich unsere Tage gestalten, desto größer wird das Bedürfnis, zu uns selbst zu kommen. Etwas für uns zu tun. Uns als Teil eines "Wir" von den

anderen abzugrenzen. Dadurch soll nicht irgendein Elitebewusstsein gefördert, sondern einem menschlichen Grundbedürfnis Rechnung getragen werden.

Möge dem "Wir" der KMV Sonnenberg noch lange die Sonne leuchten und die Farben Blau-Gold-Rot immer wieder das Grau des Alltäglichen durchbrechen. Floreat!



Fahnenweihe am 12. Mai 1988:
Fahnenpatin Elfi Maria Rhomberg mit den Chargierten

Z

N

DR. HERBERT SAUSGRUBER

M



LANDESHAUPTMANN



Liebe Kartellbrüder!



Ein runder Geburtstag gibt immer Anlass zu Gratulationen und Glückwünschen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens e.v. KVC Sonnenberg darf ich den Philistern und Aktiven aber ganz besonders gratulieren. Die kleinste katholische Mittelschulverbindung Vorarlbergs befindet sich spürbar im Aufwind.

Nie die traditionellen Werte vergessend, stellt sie sich den komplexen Anforderungen, die die heutige Gesellschaft an uns stellt. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die Bildungsveranstaltungen, die von den Sonnenbergern veranstaltet werden, hinweisen.

Gerne habe ich den Ehrenschatz für Euer 50. Stiftungsfest übernommen. Leider ist es mir nicht möglich, daran teilzunehmen. Ich wünsche Euch daher auf diesem Wege einen unterhaltsamen und harmonischen Festkommers

DR. LEO WALSER



DER
BEZIRKSHAUPTMANN

Liebe Bundesbrüder!

zum 50-jährigen Bestandsjubiläum unserer Mittelschulverbindung darf auch ich mich in die Schar aller Gratulanten einreihen und Euch allen sowie den Gästen zu diesem Anlass ein besonders schönes Stiftungsfest wünschen.

Vielfältige, teils dramatische gesellschaftliche Entwicklungen und politische Ereignisse der jüngsten Vergangenheit haben dem Leitspruch der Sonnenberg „*Die Tat ist überall entscheidend!*“ in Bezug auf die Orientierung der Mitglieder katholischer Mittel- und Hochschulverbindungen an den gemeinsamen Prinzipien wohl eine besondere Aktualität und auch Bedeutsamkeit verliehen.

Das gilt für den gelebten Glauben und die engagierte Beteiligung an kirchlichen Diskussionen ebenso wie für das Bekenntnis zur Souveränität der Republik Österreich und Eigenständigkeit unseres Heimatlandes. Das Bestreben nach Weiterbildung erleichtert es jedem von uns, der wahrzunehmenden oder bereits übernommenen Verantwortung in der Gesellschaft gerecht zu werden. Und die Verpflichtung zur lebenslangen freundschaftlichen Verbundenheit motiviert uns schließlich zur redlichen Hilfsbereitschaft und zu humanem Umgang mit allen Mitmenschen.

DER
DIREKTOR DES
BUNDESGYMNASIUMS
BLUDENZ

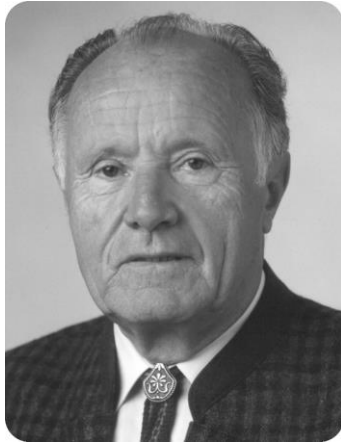


Werte Leserschaft!

Zehn Jahre nach der Gründung einer Oberschule für Jungen in Bludenz, dem Vorläufer des heutigen Gymnasiums, entstand auch jene Studentenverbindung, die mit dieser Schule aufs engste verbunden ist, die KMV Sonnenberg. Von den Zeitströmungen, die eine rasante und vielseitige Entwicklung des Schulsystems im Allgemeinen und des Bludener Gymnasiums im besonderen bedingten, wurde auch die KMV betroffen. 50 Jahre Sonnenberg sind Anlass genug, Bilanz zu ziehen, eine Rückschau zu halten, eine Standortbestimmung vorzunehmen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Es gilt gerade in unserer schnelllebigen, trendigen Zeit, in der Traditionen oft unreflektiert über Bord geworfen werden, mit Augenmaß und Verantwortung zu handeln und die übernommenen erstrebenswerten Werte zu bewahren, jedoch sich auch jenem Neuen zu öffnen, das zuvor einer kritischen Überprüfung standgehalten hat.

Mögen die Studenten, die morgen die Gesellschaft mitgestalten und prägen, Standfestigkeit und Mut zeigen, wenn es darum geht, zu den eigenen Idealen in aller Öffentlichkeit zu stehen, sie zu erhalten und bedenklichen Entwicklungen des Zeitgeistes entgegenzutreten.

KARL THALER



DER
GRÜNDUNGSSENIOR

Liebe Bundesbrüder!

Das 50. Stiftungsfest der jubilierenden Mittelschulverbindung Sonnenberg gibt mir Gelegenheit, all denen zu danken, die im Jahre 1949 am Gymnasium Bludenz die Gründung einer Verbindung ermöglichten:

Der damalige Dir. Dr. Ludwig Kert, Prof. Rudolf Gabriel und der „Zimbapfarrer“ Gunz verstanden es, Schüler der 6. Und 7. Klasse (darunter Spätheimkehrer) des Gymnasiums – damals im Kloster St. Peter – für eine Studentenverbindung zu begeistern.

Von der damaligen Feriensippe „Alemannia“ waren noch Schläger und Wappen vorhanden, im Hinterzimmer des Gasthauses „Rößle“ wurde die erste Bude eingerichtet. Hw. Pfarrer Gunz übernahm die Aufgabe, die Burschen- und Fuchsenstrophe zu texten, sowie den Wahlspruch „Die Tat ist überall entscheidend!“ festzusetzen.

Seit 50 Jahren tragen die Sonnenberger stolz die Farben Blau-Gold-Rot. Trotz Höhen und Tiefen des Verbindungslebens während der vergangenen Jahre hat sich die Sonnenberg dank der Unterstützung des CV Bludenz und vieler engagierter Komilitonen, Mitglieder von Hochschulverbindungen, weiterentwickelt.

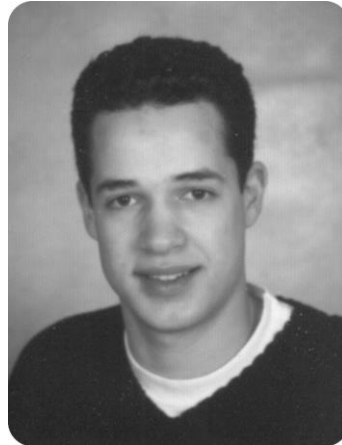
Ich ersuche alle Altherren der Sonnenberg, gemäß dem geleisteten Burscheneid, unsere Mittelschulverbindung zu unterstützen, damit sie weitere 50 Jahre Besuchern der zwei Mittelschulen in Bludenz ein Hort studentischer Tradition sein kann.

In diesem Sinne: Vivat, crescat, floreat Sonnenberg!

FLORIAN SCHMIDT

DER
SENIOR
Liebe Bundesbrüder!

Es ist für mich eine ganz besondere Ehre, dass unser 50. Stiftungsfest während meiner Amtszeit als Senior stattfinden wird.



Mit der Herausgabe dieser Festschrift, über welche ich mich sehr freue, spiegelt sich meines Erachtens eindeutig der Aufwärtstrend wider, welchen die Sonnenberg momentan erlebt. Wenn sich die Sonnenberg weiter so entwickelt, müssen wir aus Platzgründen eine neue Bude, die der Aktivitas mehr Möglichkeiten bietet, suchen. Dies ist meiner Ansicht nach Hauptaufgabe der Zukunft, da sich die derzeitige Bude und die damit verbundene Hausordnung nicht gerade optimal für uns eignen.

Ich wünsche mir, dass möglichst viele Bundesbrüder das 50. Stiftungsfest besuchen werden.

Vivat crescat floreat Sonnenberg – ad multos annos!



DER
PHILISTERSENIOR

Liebe Bundesbrüder!

Ob es sich unsere Gründungsmitglieder erwarteten, oder ob sie es sich nur erhofften, die KMV Sonnenberg feiert ihren 50. Geburtstag und hat diese lange Phase ohne Sistierung überstanden. Natürlich gab es viele Hochs und Tiefs, doch ist ein solcher Anlass immer ein Grund, über die Vergangenheit nachzudenken.

Glücklicherweise habe ich Bbr. Dr. Bernhard Jochum v. Sulcus überzeugen können, dass er sich mit der Geschichte der Sonnenberg beschäftigt. Die Ergebnisse seiner Recherchen (siehe Bericht) haben mich überrascht: Die sechziger Jahre müssen für unsere Sonnenberg goldene Jahre gewesen sein.

Danken möchte ich aber auch jenen Bundesbrüdern, die in diesen fünfzig Jahren für die Sonnenberg gearbeitet und die mich in den letzten fünf Jahren als Philistersenior unterstützt haben. Ich möchte hier keine Namen nennen, doch freut es mich, dass in diesen letzten Jahren aus einem Häuflein „Überzeugter“ zu Beginn langsam eine kleine Heerschar „Bundesbrüder“ gewachsen ist.

Der Trend spricht eindeutig für uns!
Die Zukunft für uns!

**VON DER PROVOKATION,
 EIN SONNENBERGER –
 EIN MKVER – ZU SEIN ...**



*Was löst dieser Titel bei dir aus,
 wenn du ihn liest ...,*

*welche Gefühle und Gedanken
 ruft er spontan hervor ...?*

*– Vielleicht kannst du einmal aufmerksam darauf achten
 und versuchen, das wahrzunehmen.*

Als ich gebeten wurde, einen Beitrag zu dieser Thematik zu verfassen, kamen mir folgende Gedanken:

- Eigentlich ist es gar keine Provokation (mehr) ..., denn ich sehe auf den ersten Blick weder beim Verband noch bei vielen MKVern etwas, was sie von anderen Vereinen und Menschen gravierend unterscheiden würde ... – Oft habe ich eher das Gefühl, der MKV macht sich eher zum Ärgernis, wenn ich an diverse „Endlos-Themen“ denke, die seit Jahren diskutiert werden.
- Aber: Es scheint doch eine Herausforderung zu sein, wenn ich im Verbindungsprogramm der Sonnenberg lese, daß man sich zumindest zweimal im Semester ernsthaft mit Problemen und Fragen auseinandersetzt ...

Ich möchte bei diesem Thema zwei Aspekte unterscheiden: einen „inneren“, persönlichen und andererseits einen „äußeren“, mehr öffentlichen.

Vom persönlichen Gesichtspunkt aus betrachtet ist es zweifellos eine Herausforderung, sich zu einer farbentragenden Verbindung zu bekennen: In einer freien Gesellschaft, in der alles gültig ist, d.h. alles auch in der Gefahr steht, gleich-gültig zu werden, halte ich es für provokant, sich für Grundsätze und Prinzipien zu entscheiden.

Und es ist auch eine Herausforderung, sich ehrlich zu bemühen, diese Grundsätze im Beruf und im Alltag zu verwirklichen. Die Betonung liegt – auch wenn dies leicht zur Ausrede werden kann – auf „bemühen“, denn wir dürfen uns als begrenzte Menschen dessen bewußt bleiben, daß alle Ideale auch zur Überforderung neigen und dann eine zerstörerische Kraft entwickeln können.

Die „Gretchenfrage“, wie ich oder du es mit religio, amicitia, scientia oder patria halten, möge jeder für selbst sich beantworten. Allein wenn ich diese Worte in meinen Computer tippe, spüre ich, wieviel sich getan hat in den gut 20 Jahren, seitdem ich diese vier Prinzipien kenne:

- Was heißt es, in einer globalisierten Welt „Vaterlandsliebe“ zu praktizieren?
- Was bedeutet es, in einer von „Wissen“ überfüllten und gleichzeitig gefühlsarmen Welt, sich um intellektuelle Redlichkeit zu bemühen?
- Wo beginnt bzw. hört Freundschaft oder Beziehung auf, wenn ich an die leidigen Diskussionen i.B. auf die Aufnahme von Mädchen denke? Wie gehen wir überhaupt mit anderen Menschen um – in einer Welt, in der Menschen immer mehr austauschbar und „überflüssig“

werden, in der Beziehungen immer bedrohter scheinen ...?

- Was bedeutet es schließlich, in einer Kirche, wie sie sich heute

– zumindest von der Seite mancher Amtsträger her – darstellt, den Glauben zu leben und sich in einer „Konfession“ beheimatet zu fühlen?

- Wer sich jedenfalls ehrlich bemüht, wird spüren, daß es in einer Welt und in einer Gesellschaft wie der unseren keinesfalls leicht ist, seine Grundsätze auch zu leben.

Insofern halte ich es für eine Provokation, MKVer zu sein – in dem Sinn, daß jemand sich bewußt dafür entscheidet, und diese Entscheidung im Leben immer wieder trifft!

Mit der folgenden Frage möchte ich die Überlegungen zum ersten, inneren Aspekt, abschließen: Was würde dein Nachbar, dein Schulkollege, eines deiner Kinder oder ein Freund auf die Frage antworten, für welche Grundsätze du stehst und welche Prinzipien du in deinem Leben umsetzt ..?

Zum zweiten Aspekt der Öffentlichkeit ist eine Vorbemerkung nötig:

Ich möchte keinesfalls unsere Gesellschaft „verteufeln“, denn ich entdecke in ihr ein hohes Maß an Freiheit, die ich sehr schätze – und damit gleichzeitig auch die Herausforderung zur persönlichen Verantwortung, ohne die Mensch-Sein nur schwer denkbar ist.

Ich möchte aber versuchen, einmal tiefer zu blicken und die Wurzeln vieler Symptome unserer Welt – von der Umweltzerstörung bis hin zur Sucht – genauer zu betrachten: Wir leben in einer Welt, deren Grundkrankheit immer deutlicher wird: die Angst.

Es sind nicht nur diffuse Ängste bis hin zu Panikattacken, mit denen Psychiater und Therapeuten zunehmend konfrontiert

werden. Es ist letztlich eine unbewußte und tiefsitzende Angst, die sich in drei Weisen zeigt:

1. Die Angst, zu kurz zu kommen in einem begrenzten Leben: Wir haben durch die Erfolge der Medizin zwar einige Jahre Lebenserwartung dazugewonnen, jedoch durch den Verlust von religiöser Hoffnung das ewige Leben verloren!
2. Die Angst, zu wenig wert zu sein - vor allem im Vergleich mit anderen.
3. Die Angst von Ich-schwachen Menschen, die sich daher gerne an Autoritäten klammern – ob politische oder religiöse (z.B. Fundamentalisten, Sekten).

Aus diesen drei Ängsten resultiert eine Sehnsucht nach Erfüllung und Selbst-Wert, die nicht selten in der Sucht, in der Abhängigkeit endet. Als einer, der u.a. mit Alkoholikern und Drogenabhängigen arbeitet, kann ich sagen, daß die Liste der legalen „Suchtmittel“ lang ist: von der Arbeit über den Medien-Konsum bis hin zu Status-Symbolen, die (vermeintlich) helfen können, die innere Leere zu füllen oder mir „mehr“ Wert zu verleihen. – Das Kriterium, wann etwas zum Flucht- und Suchtmittel wird, ist meist die „Dosis“: Wenn ich spüre, ich brauche „immer mehr“, um dieselbe Wirkung zu erzielen, dann droht der Verlust der Kontrolle über mein Leben.

Weil viele in unserer Gesellschaft nur Symptome kritisieren, ist mir der Blick auf deren Ursachen und Wurzeln wichtig. Und dies wiederum ist eine Voraussetzung für die Beantwortung der Frage, inwiefern es eine Provokation ist oder sein könnte, MKVer zu sein.

Der MKV als Verband und die MKVer werden – wie schon gesagt – nach außen hin allein schon dadurch eine

B

B

F

R

S

G

H

F

N

N

G

D

N

Provokation sein, indem sie sich zu Werten bekennen. Gruppen mit dem Anliegen, Werte zu leben, sind in gewisser Weise immer eher konservativ. Die Frage ist nur, ob sie Werte oder Strukturen „konservieren“. – Werte ins Leben umzusetzen, ist etwas höchst Kreatives und Herausforderndes, weil man sich damit neuen Gegebenheiten stellt.

Wer aber nur Strukturen - z.B. „der MKV hatte früher keine Mädchen/Frauen in seinen Reihen, also muß das so bleiben!“ – bewahrt, der ist höchst un kreativ und letztlich lebensfeindlich.

Er gestaltet nicht mutig, sondern er erliegt der Angst vor dem Neuen, der Angst vor dem Wagnis, vor dem Leben, das ständig neue Fragen aufwirft.

Papst Johannes XXIII. prägte das Wort: „Konservativ sein heißt nicht, die Asche aufzuheben, sondern die Glut zu bewahren!“ – In diesem Sinn halte ich es für eine Provokation, wenn junge – aber auch ältere - MKVer sich selbst dahingehend erziehen, daß sie unterscheiden können zwischen dem, was noch glüht und dem, was längst abgebrannt ist.

Eine positive Provokation nach außen wären der MKV und die Verbindungen meiner Meinung nach vor allem dann, wenn sie – gegen die unbewußten und bewußten Ängste – alles tun, um Vertrauen zu stärken. Es ginge darum, „Inseln des Vertrauens“ in einer Welt der Konkurrenz zu errichten. Vertrauen vom Ich zum Du ist die Basis für Selbstvertrauen. Wenn eine Verbindung wie die Sonnenberg zu einem Ort wird, an dem man „verbindlich“ miteinander kommuniziert und lebt, dann ist sie eine Provokation in einer Welt, in der Beziehungen etwas sehr Brüchiges geworden sind. „Verbindlich“ leben verstehe ich in dem Sinne, daß ich mich ebenso auf andere verlassen kann wie ich selbst „verlässlich“ und treu bin; daß ich von anderen im alltäglichen Umgang Wertschätzung und

Interesse für meine Person erfahre; daß ich in dieser Gemeinschaft echt sein kann, also sein darf, wie ich bin: ohne Masken, Verstellungskunst und (bewußte oder unbewußte) Gruppenzwänge.

Das Ziel eines solchen Umgangs miteinander sind junge – aber nicht nur junge! – Menschen, die Ich-Stärke und Selbstbewußtsein zeigen können, die sich aber auch ihrer Schwächen bewußt sind und diese nicht mit Ignoranz und Überheblichkeit überspielen müssen.

Ich unterstelle ein wenig pauschal, daß unsere Politik und vor allem die Wirtschaft eher „Mitläufer“ und Konsumenten braucht: Wenn morgen die Hälfte der Österreicher/innen beginnt, nur noch das zu kaufen, was sie wirklich braucht, dann steht die Wirtschaft übermorgen still. Leute, die im Supermarkt überlegen, statt zuzugreifen, sind nichts für Werbestrategen und Aktionäre. Und Ich-starke Menschen sind auch nichts für Firmenchefs, die die wirtschaftlich angespannte Lage ausnützen, um ihre Arbeiter und Angestellten unter Druck zu setzen, indem sie z.B. unbezahlte Überstunden verlangen ...

Und trotzdem: Auch wenn unsere Wirtschaft immer weniger „sozial“ ist und sich – ganz im Trend des zunehmenden Egoismus – alles immer mehr um die Maximierung von Gewinnen dreht: ohne Ich-starke Menschen geht unsere Gesellschaft bankrott!

Ich-starke Menschen sind „unbequem“, weil sie den Mut haben, dort Nein zu sagen, wo sie es für notwendig halten. Sie sagen aber aus einem tiefen Grundvertrauen und aus einer Hoffnung heraus auch Ja und setzen sich für eine lebenswerte Gesellschaft ein ...

Ich-Stärke zu entwickeln, das sehe ich als ein Ziel der Botschaft des Jesus von Nazaret – und das entspricht auch dem, was ich unter den vier Prinzipien verstehe.

Ich glaube, von Martin Luther King stammt der Spruch, daß Christen die Scheinwerfer in die Zukunft sein müßten, daß jedoch viele eher das Schlußlicht eines Zuges bilden, der längst abgefahren ist.

– Ein Verband mit hohen Prinzipien, der aber in seinem Verhalten und Handeln nur Schlußlicht ist, ist keine Provokation, sondern höchstens ein Ärgernis.

In diesem Sinn wünsche ich uns als Verband und Verbindung, daß jeder von uns an seinem Platz ein kleiner (oder auch großer) Scheinwerfer ist und wird – in eine lebenswerte und angstfreie Zukunft hinein. Und als solcher ist er eine Provokation, eine Herausforderung, die Mut und Hoffnung macht!



Arbeiten für die Gesellschaft
Bbr. Steini mit Urkunde der Stadt Bludenz

MARTIN OBERHAUSER



DER
PHILISTERSENIOR
DER FREUNDSCHAFTSVERBINDUNG
K.Ö.ST.V. WELLENSTEIN BREGENZ

Liebe Kartellbrüder!

Als Philistersenior der K.Ö.St.V. Wellenstein Bregenz darf ich in meinem Beitrag zur Festschrift unserer Freundschaftsverbinding über das Zustandekommen des Bändertausches berichten und die Gelegenheit nutzen meine Verbinding etwas näher vorzustellen.

Als die Wellenstein im Februar 1985 nach einigen Jahren der Sistierung wieder zu neuem Leben erweckt wurde, begann man sogleich Kontakte im Landesverband zu knüpfen. So ergaben sich auch Treffen mit der KMV Sonnenberg. Schon bald fanden gegenseitige Besuche statt und man verstand sich einfach gut miteinander.

Da sowohl die Sonnenberg wie auch die Wellenstein zu dieser Zeit im (damals) VLV wenig zu melden hatte, kamen wir zu der Überzeugung, daß man nur gemeinsam weiterkommen konnte. - Dieses Vorhaben manifestierte sich durch den Tausch der Freundschaftsbänder am 9. November 1985 bei einer Kreuzkneipe im Goldenen Hirschen zu Bregenz, die ich (als Senior der Wellenstein) zusammen mit dem hohen Senior der Sonnenberg, Kbr. Richard Mentberger v/o Hektus schlagen durfte.

In den folgenden Jahren traf man sich regelmäßig und konnte auch im VLV gemeinsame Akzente setzen. So waren z.B. Sonnenberger und Wellensteiner gemeinsam in



Der Landesaktivenschaft tätig.



„Mit den Jahren ändern sich auch die Leute“, heißt es und



an diesem Umstand blieben auch die beiden

Freundschaftsverbindungen nicht verschont. - Mitte der



neunziger Jahre kam es nach Meinungsverschiedenheiten der



beiden Aktivenschaften in puncto WSB-Damenzirkel und

Comment beinahe zum Bruch der Freundschaft. Allein durch



das gute Verhältnis der beiden Philistersenioren und den

Altherrenschaften konnte eine Eskalation verhindert werden.



Mittlerweile haben sich die Wogen geglättet; es werden



wieder gemeinsame Kneipen geschlagen und auch im

VMCV sind derzeit die höchsten Ämter von Sonnenbergern



und Wellensteinern besetzt.

Einige Daten zur K.Ö.St.V. Wellenstein:

Der offizielle Gründungstag der (damals KMV) Wellenstein zu Bregenz an der Bundeshandelsakademie in Bregenz war der 6. Oktober 1957. Man wählte sich die Farben gold-weiss-blau, einen blauen Samtdeckel und den Wahlspruch „Treu dem Bande immerdar!“ Der Name „Wellenstein“ stammt von einem Ansitz am Bodenseeufer im Gemeindegebiet von Lochau.

Am 12. April 1958 wurde gemeinsam mit der Mutterverbindung KMV Kustersberg im Hotel Krone in Bregenz der Publikationscommerz geschlagen. In den folgenden Jahren erlebte die Wellenstein ihre blühende Phase, was in der großen Aktivitas zum Ausdruck kam. Zu Pfingsten 1968 wurde der Pennälertag in Bregenz von der Wellenstein praktisch im Alleingang organisiert.

Es folgte eine latente Phase. 1982 erlebte die Wellenstein ihr vorläufig letztes aktives Auftreten beim 75. Stiftungsfest der Kustersberg. Anschließend wurde die Aktivitas sistiert. Der Altherrenverband bestand allerdings weiter.

Wie bereits erwähnt, wurde 1985 die Aktivitas wieder reaktiviert und blüht seit diesem Tage wieder prächtig. Im Jahr 1987 wurde ein eigener Damenzirkel gegründet.

Wellenstein war von Anfang an eine MKV-Verbindung und steht nach wie vor dazu.

Aufgrund verschiedener Aktivitäten im Rahmen der Prinzipien gelang es uns, im Jahr 1997 den Bewerb „Verbindung des Jahres“ des MKV zu gewinnen.

Abschließend möchte ich unserer Freundschaftsverbinding Sonnenberg die besten Glückwünsche zum 50. Geburtstag übermitteln und Euch auch weiterhin alles Gute wünschen; oder couleurstudentisch gesagt:

*„Sonnenberg, ut semper vivat,
crescat, floreat – ad multos annos!“*

B

D

F

J

S

DER

ALT-PHILISTERSENIOR
DER FREUNDSCHAFTSVERBINDUNG
FMV CLUNIA FELDKIRCH

N

U

Sonnenberg und Clunia

„Eine lockere Freundschaft mit Tradition“

Schon zu meiner Aktivenzeit in den 60-er Jahren hat es uns Clunier immer wieder zur Sonnenberg nach Bludenz gezogen. Die geographische Nähe hat uns sowohl mit der Sieberg zu Dornbirn wie auch mit der Sonnenberg zu Bludenz immer wieder vor der Isolation mit den anderen Verbindungen zusammengezogen. Besonders in Erinnerung ist mir das 16. Stiftungsfest der SOB im Juni 1965, welches gekoppelt war mit dem Landesverbandstreffen des Vorarlberger MKV, weil wir Clunier damals erstmals über den Arlberg hinaus Kontakt mit Verbindungen aus Tirol und Südtirol hatten. Der Festgottesdienst in der St. Laurentiuskirche mit einem anschließenden Festzug zum Stadtsaal (Kommers) war durch viele Chargierte aus Vorarlberg und Tirol, sowie durch eine stattliche Zahl von Couleurträgern gekennzeichnet. Erich Vonblon v. Ares war damals zwar nicht mehr Aktiver, aber immer noch einer der „Macher“ in der Sonnenberg (zumindest in meiner Erinnerung!).

Obwohl es keine ausgesprochen persönliche Freundschaften zwischen Cluniern und „Sunnaberger“ gab, fand über all die

GEROLD KONZETT



Jahre hinweg ein ständiger Austausch von Besuchen bei kleineren und größeren Veranstaltungen, was des öfteren in ausgelassenen Kreuzkneipen gipfelte. Der eigentliche Sinn der Kartellbrüderlichkeit wurde gerade in dieser Form vorbildlich und beispielhaft praktiziert und setzte sich mit kleineren Unterbrechungen und Ausnahmen bis heute fort.

Im Jahre 1977 war dann der allseits geschätzte und unermüdliche Bundesbruder Primarius Dr. Karl Wachter v. Dr. cer. Tilly, UR-Clunier und seit 1968 BP der SOB maßgebend an der erfolgreichen Reaktivierung der Clunia beteiligt. Mit seinem Sohn Rainer Wachter v. Mucki war es ein „Sunnaberger“, der den ersten Fuchsmajor der Clunia übernahm. Dieses ständige gegenseitige Aushelfen, diese praktizierte Kartellbrüderlichkeit war schlußendlich ausschlaggebend für einen Bandtausch zwischen Clunia und Sonnenberg. Doch Jahre zuvor noch hatte unter Phx Dr. Erich Vonblon v. Ares, Mag. Walter van Dellen v. Castor und Herwig Burtscher v. EB Freddy (stellvertretend für einige andere Altherren) ein toller Verbindungsbetrieb stattgefunden, daß wir Clunier ganz „neidisch“ nach Bludenz geblickt haben. Festkommerse im Hubertusrestaurant oder im Föhrenburgsaal waren in den Anfängen der 80-er Jahre zumeist gut besucht, eine eigene Tradition von Kommersabläufen prägte die Aktiven der Sonnenberg über alle Generationen hinweg. Die Sonnenberg war immer in gewissem Maße eigenwillig und eigenständig.

So war es 1989, als die Clunia-Aktivitas unter Senior Patrick Hammerer v. Livius den Freundschaftsbandtausch beantragte. Trotz Bedenken einiger Aktiven und einiger Altherren fand dieser Antrag eine klare Mehrheit bei

Clunia. Bei der Sonnenberg dürfte die inzwischen immer kleiner gewordene Aktivitas unter Senior Markus Heingärtner v. Swing diesen Beschluß relativ autonom gefaßt haben, denn die interessierte Altherrenschaft unter Philistersenior Oliver van Dellen v. Ramses war noch kleiner geworden! Patrick Hammerer v. Livius wollte aber insgeheim mit der damals noch existierenden Vennonnia (Rankweil) und der Sonnenberg einen Zusammenschluß der Oberländerverbindungen als Ggegenpol zu den Unterländerverbindungen (Wellenstein, Kustersberg, Augia) bilden. Es blieb allerdings bei diesem „Traum“, wie sich später herausstellte.

Der Bandtausch fand dann am 81. Stiftungsfest der Clunia statt. Die Senioren Patrick Hammerer v. Livius (Clunia) und Markus Heingärtner v. Swing (Sonnenberg) tauschten am 9.12.1989 die Bänder mit den Worten: **„und so frage ich Dich, lieber Kbr. Swing: Gelobst Du stellvertretend für die KMV Sonnenberg zu Bludenz der KMV Clunia stets in Freundschaft gegenüberzustehen und allen ihren Mitgliedern ein wahrer Freund und Bruder zu sein, so gelobe dies auf die gekreuzten Klingen ... !“** 3 Chargierte und eine Couleurbedeckung war die ganze Abordnung, die von der Sonnenberg zu diesem „historischen“ Bandtausch den Weg zur Clunia auf die Schattenburg fanden, obwohl ich von der Clunia aus die gesamte Altherrenschaft der Sonnenberg schriftlich vom Bandtausch in Kenntnis gesetzt und eingeladen hatte. Von der Altherrenschaft war damals bezeichnender Weise niemand anwesend, nichteinmal der Philistersenior. Aber es war seither nicht nur die offizielle Verbundenheit als Freundschaftsverbinding, die Clunia- und die Sonnebergaktivitas immer wieder zusammenführten. Vor allem aber war es auch der jeweils eigene Überlebenstrieb, um in schwierigen Zeiten, die beide Verbindungen durchmachen

mußten, eine gegenseitige Unterstützung zu finden.

Gegen Ende der 80-er Jahre aber ging es bei Sonnenberg wie bereits angedeutet stark abwärts, das Desinteresse vieler Altherren hatte den 1989 neu gewählten Philistersenior Oliver van Dellen v. Ramses schon nach kurzer Zeit entmutigt.

Als wir im selben Jahr des Bandtausches unseren ersten Damenzirkel gründeten, gab es seitens der Sonnenberg keine besondere Zustimmung, man ging eher auf Distanz. Schlußendlich hatte man sich aber auch daran gewöhnt. Ich glaube 1991 wurde dann Dr. Bernhard Jochum v. Sulcus, dessen Vater Med. Rat Dr. Karl Jochum v. Styx bezeichnender Weise wiederum ein Clunier war, zum Philistersenior der Sonnenberg gewählt. Er ließ die alte Tradition gegenseitiger Besuche wieder aufleben und setzte so ein neues Startsignal zur Vertiefung der „lockeren“ Freundschaft beider Korporationen. Von Clunia-Seite aus waren es in den letzten 10 Jahren vor allem Ing. Heinz Gesson v. Dr. cer. Hooligan, Dr. Ernst Dejaco v. EB Tschako, Stefan Tiefenthaler v. Columbus, Buschta Thomas v. Buschtus und ich (stellvertretend für andere Ungenannte) um einen ständigen Kontakt zur Sonnenberg bemüht. So gab es vor ca. fünf Jahren im Pfarrsaal in Nüziders ein Stiftungsfest, an dem von den Anwesenden fast die Hälfte aus Cluniern, mit einer großen weiblichen Abordnung bestand. Während meiner 10-jährigen Philistersenioratszeit (1983 – 1993) und danach als Landesphilistersenior bis 1997 ließ ich kaum ein Stiftungsfest der Sonnenberg aus.

Bis heute sind zwischen Aktiven beider Verbindungen immer wieder gute Kontakte auch im Anschluß an die

Mittelschulzeit verblieben, vor allem durch die K.ö.H.V. Leopoldina in Innsbruck, wo Mitglieder beider Verbindungen zu gemeinsamen Bundesbrüdern wurden.

Diese „lockere Freundschaft“ lebt heute noch und garantiert die überlebenswichtige Unterstützung der Aktivitas beider Korporationen. Es wäre deshalb schön, wenn sich so manche Altherren der Sonnenberg und Altclunier dieser lockeren Freundschaft besinnen würden. Beide Verbindungen können die Unterstützung Ihres Philisteriums dringend gebrauchen.

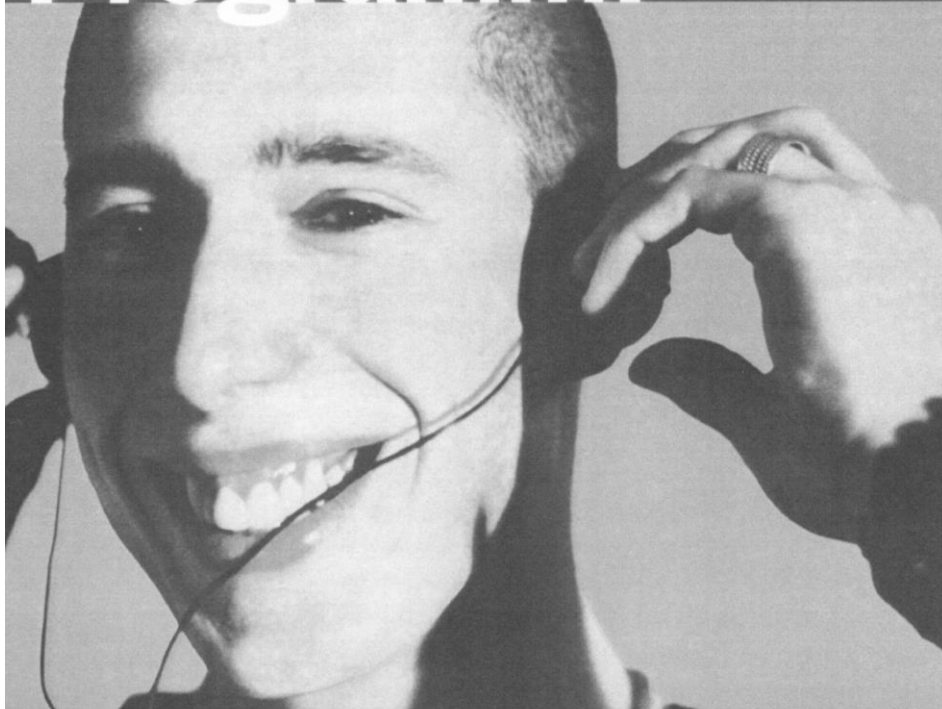
Die Tat ist überall entscheidend, in Treue fest!



Chargierte der KMV Clunia beim
49. Stiftungsfest der KMV Sonnenberg

CLUB

Volles Programm!



Wir wissen wie.



Sparkasse Bludenz wir wissen wie

<http://www.bludenz.sparkasse.at>

**EIN KURZER ABRIS
DER GESCHICHTE DER
KMV SONNENBERG**

50 Jahre KMV Sonnenberg sind Grund genug, die Geschichte unserer Verbindung niederzuschreiben und sie somit vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Mit gemeinsamer Anstrengung wurden zahlreiche Befragungen älterer Verbindungsmitglieder und anderer Zeitzeugen durchgeführt und das spärliche, größtenteils in recht unorganisiertem Zustand befindliche Archiv der Sonnenberg durchgesehen.

Das Ergebnis, der vorliegende Beitrag zur Verbindungsgeschichte, stellt nicht den Anspruch auf historische Exaktheit und Vollständigkeit. Wir waren jedoch überrascht, bei der Arbeit auf so viele interessante Tatsachen zu stoßen, die unsere Beachtung verdienen.

Der Anstoß zur Gründung einer Verbindung am Realgymnasium Bludenz ging aller Wahrscheinlichkeit nach von einigen Professoren der Schule aus und fiel bei den Schülern der Oberstufe auf fruchtbaren Boden.

Das als Knabenoberschule 1940 gegründete Gymnasium Bludenz war zu dieser Zeit gerade 9 Jahre alt. Der erste Jahrgang stand, kriegsbedingt verspätet, vor der ersten Matura. Die Oberstufe wurde auch von mehreren, naturgemäß schon

älteren Kriegsheimkehrern besucht.

Der weltanschauliche Hintergrund zur Gründung dürfte wohl der Versuch einer Stärkung des christlichsozialen, konservativen Lagers gewesen sein.

Der Initiator war der junge Direktor des Gymnasiums Dr. Ludwig Kert. Der aus Wien kommende Kert war schon vor dem Anschluß Mitglied der Cartellverbindung Bajuvaria und bekannte sich politisch zur christlichsozialen Weltanschauung.

Auf Grund dieser politischen Einstellung wurde er während des Krieges von Wien an die Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch versetzt.

Ihm zur Seite stand Prof. Rudolf Gabriel. Der aus Dornbirn stammende Gymnasialprofessor für Geographie und Turnen hat seine farbstudentischen Erfahrungen vor 1938 bei der Mittelschulverbindung Sieberg in Dornbirn und nach dem Krieg bei der AV Raeto Bavaria in Innsbruck gesammelt. Er wurde von Kert, gebeten sein Wissen darüber an die künftigen Aktiven weiterzugeben.

Als weiteren Gründer finden wir den Bludener Apotheker Mag. Max Fritsche, Mitglied bei Carolina Graz im ÖCV. Sehr bedeutsam für Sonnenberg war auch Fritsches Mitgliedschaft bei der Feriensippe Alemannia.

Am 28. und 29. Juni 1949, dem Peter- und Paulstag, erfolgte die Gründung der Korporation.

Die Gründungsversammlung fand im Gasthof Rössle statt, der Festkommers stieg im kleinen Stadtsaal, damals Saal der französischen Besatzungsverwaltung in der Untersteinstraße. Der Stiftungsfestausflug führte nach Nüziders ins GH Bädle.

Die ersten Aktiven kamen aus der 6. und 7. Klasse des Gymnasiums. Gründungssenior war der aufgrund

DR. BERNHARD JOCHUM

Militärdienstleistung und Gefangenschaft schon etwas ältere Karl Thaler.

Die erste Bude für die Verbindung war ein Hinterzimmer im Gasthof Rössle in Bludenz (heute Cafe Fenkart).



Eines der ersten Fotos der Aktivitas mit Prof. Gabriel (hintere Reihe, 6. von links), ihrem wichtigsten Partner in der Altherrenschaft.

Bezüglich der Verbindungsabzeichen nahm man Anleihen bei der Ferialsippe Alemannia, der seit etwa 1892 bestehenden Bludnzer Ferialverbindung.

So stand der Alemannendeckel aus grauem Tuch Pate für die gleichfarbenen Kappen der Sonnenberg. Das graue Tuch für die Aktivenmützen konnte nur mit Mühe aus der Schweiz besorgt werden, einige Altherren verwendeten einfach ihre Alemannendeckel.

Es ist auch belegt, daß weitere Couleurartikel der bis 1938

aktiven Ferrialverbindung von der Sonnenberg verwendet wurden. So leisteten Alemannias Schläger und Fläuse der jungen Sonnenberg in den ersten Jahre gute Dienste, nachdem sie Krieg und tausendjähriges Reich am Dachboden der Stadtpotheke in Bludenz unbeschadet überstanden hatten.

Die Burschenstrophe verdankt die Verbindung dem Clunier und Carolinen Wendelin Gunz, damals Pfarrer von Tisis. Auf den „Zimbapfarrer“ geht wohl auch der Wahlspruch der KMV Sonnenberg („Die Tat ist überall entscheidend“) zurück.

Die Verbindungsaktivitäten der ersten Zeit waren geprägt durch einen guten Zusammenhalt der Aktiven. Die aus den ersten Semestern erhaltenen Berichte zeigen ein reiches Programm an gesellschaftlichen Ereignissen, wie Kneipen, Tanzveranstaltungen und auch Bildungsveranstaltungen. Ein Grund für das anfänglich große Interesse an der Sonnenberg war sicher auch die Tatsache, daß damals wenig alternative Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche bestanden.

Für die Gründung einer Schülerverbindung an der noch jungen Schule gab es nicht nur Zustimmung.

Historisch sehr interessant ist, daß kirchliche Kreise die wichtigsten Gegner der Verbindung waren. Der Religionslehrer und Leiter der damals sehr aktiven marianischen Kongregation Kaplan Werner Würbel sah in der Mittelschulverbindung eine ernste Konkurrenz für seine Jugendgruppe sowie die Ministrantengruppe in Bludenz. Nach mehreren Berichten wurde, auch unter Beeinflussung der Elternhäuser, so mancher Interessierte am Beitritt zur Verbindung gehindert.



Diese negative Haltung katholischer Kreise ist sicherlich auch durch die wenig wohlwollende Einstellung des Innsbrucker Bischofs Paulus Rusch zu den bürgerlich orientierten Studentenverbindungen mitzuerklären.

Zu dieser Zeit wurden heftige Diskussionen zwischen Gegnern und Befürwortern der Verbindung geführt. Der Streit gipfelte in der von geistlicher Seite gemachten Empfehlung, das „K“ für katholisch aus dem Namen der Verbindung zu nehmen.

Als Reaktion darauf erklärte Sonnenberg die Herzjesumesse für hochhoffiziell und besuchte den Gottesdienst einige Jahre regelmäßig mit großer Abordnung in vollen Farben.

Es profilierten sich auch manche der Gymnasialprofessoren, durchaus in Opposition zum Direktor, als Kritiker der Verbindung. Verführung zum Alkohol diente als Hauptargument gegen die Sonnenberg. Auch Werbung für die Verbindung in der Schule gab Anlaß zu Kontroversen.

Der Konflikt in der Schule gipfelte in einer schriftlichen Beschwerde an den Landeschulinspektor Winsauer unter Umgehung des Dienstweges. Dies hatte eine Rüge für den bei Sonnenberg sehr engagierten Professor Hubert Castek zur Folge.

Die lange Zeit schwelende Kontroverse wurde dann nach einigen Jahren in einer Aussprache zwischen den wichtigsten Exponenten beider Gruppen im Vereinshaus beendet, wobei viele Mißverständnisse aufgeklärt wurden.

Sonnenberg hatte natürlich nicht nur Gegner. Viele Bludenzer Akademiker, namentlich die Mitglieder des CV Zirkels, zählten zu den Unterstützern. Dies beweist die große Zahl an Ehrenbandverleihungen in dieser Zeit.

Gefördert wurde die junge Verbindung auch von den

DR. BERNHARD JOCHUM

Kapuzinern. Durch die gute Beziehung von Max Fritsche zur Bludener Niederlassung des Ordens konnte Sonnenberg ihr erstes eigenes Heim im Kloster beziehen. Es handelte sich dabei um einen mit Kohlen geheizten Raum ohne Annehmlichkeiten. Die Bude war immer offen und somit ideal für die Verbindung mit ihren vielen Fahrschülern aus den umgebenden Tälern.

Ein weiteres Zeichen für die guten Kontakte zum Orden war die Tatsache, daß die ersten Verbindungsseelsorger Pater Benvenut Kapferer und Pater Edgar Lengauer von den Kapuzinern gestellt wurden.

Die gut funktionierende Verbindung knüpfte früh Kontakte zu den anderen Vorarlberger Mittelschulverbindungen. Ein Beweis dafür ist die Abhaltung eines größeren Landesverbandstreffen mit Messe und Kommers im Jahr 1952 in Bludenz.



Bild der Aktivitas mit Ihren neuen Wichsen WS 1961/62

DR. BERNHARD JOCHUM

Im Jahre 1961 beschlossen BC und Philisterconvent, dem MKV beizutreten. Sonnenberg wurde durch Beschluß des Kartellrates in Innsbruck am 19.05.61 zunächst probeweise für 2 Jahre in den Mittelschülerkartellverband aufgenommen. Der Altherrenschaft standen in den ersten Jahren Dr. Pius Schneider, Mag. Max Fritsche und Prim. Dr. Arnold Mähr als Philistersenioren vor.

Gegen Ende der 50er Jahre durchlebte Sonnenberg eine erste Durststrecke im Verbindungsleben. Mangelnde Dokumente und Zeitzeugenberichte aus dieser Zeit weisen darauf hin. Eine klare Aussage über eine zeitweise Sistierung der Verbindung kann jedoch nicht getroffen werden.

1959 übernahm der Bludener Internist Prim. Dr. Karl Wachter das Amt des Philisterseniors.

Dr. Wachter vulgo Tilly hatte das Amt mit der ihm eigenen Tatkraft und Aktivität über viele Jahre inne und verhalf der Sonnenberg nach einem Tief zu einer Zeit der Hochblüte.

Für die Keilung von Schülern setzte er seinen Ruf als bekannter und geschätzter Arzt voll ein und erreichte unter anderem mit Rundschreiben an die Eltern der Gymnasiasten etc. innert kurzer Zeit einen respektablen Aktivenstand von bis zu 60 Burschen und Füchsen.

In der Bude herrschte reger, teilweise sogar täglicher Betrieb. Besonders für Fahrschüler war der Verbindungsraum - immer noch im Kapuzinerkloster - in der Mittagszeit ein wichtiger Stützpunkt; ein beliebter Zeitvertreib war das Tischtennispiel. Besonders wichtig für nicht in Bludenz wohnhafte Schüler war die Organisation von Kosttagen für Schüler. So lud Apotheker Fritsche in den 60er Jahren über längere Zeit einen jungen Bundesbruder täglich zum Mittagessen ein.

DR. BERNHARD JOCHUM

Sonnenberg hatte zu dieser auch Zeit ein hochstehendes Bildungsprogramm mit häufigen Veranstaltungen, das heute jeder Hochschulverbindung zur Ehre gereichen würde.

Für schulisch schwächere Bundesbrüder gab es auf der Bude kostenlosen Nachhilfeunterricht durch einige engagierte Professoren.

In dieser Zeit wurden auch eigene Wichsen angekauft. Vorher war Material anderer Verbindungen, vor allem der Alemannia in Gebrauch.

Mit den Wichsen wurde auch eine eigene Fahne angeschafft. Erste Fahnenpatin war Elfi Rhomberg, geb. Bertsch.

Ein weiterer Beweis für die Aktivität und die funktionierenden Verbindungsorgane ist das fast über die gesamten 60er Jahre vorhandene komplette Archiv mit entsprechenden Tätigkeitsberichten.

Zu dieser Zeit ein ganz bemerkenswertes Kapitel waren die Theateraufführungen. Auf Initiative und unter der Leitung des allgemein hochgeschätzten und engagierten Pater Edgar Lengauer, der nach Pater Benvenuto Verbindungsseelsorger wurde, kam es zur Gründung der Sonnenberger Theaterspielgruppe. Unter Einbeziehung verbindungsexterner Personen wurden Theaterstücke einstudiert und im Stadtsaal vorgeführt.

Die Aufführung der Titel „Die Hexe“, „Flammen über Mexiko“ u.a.m. waren ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis für die Aktiven. In mehreren Aufführungen wurde große Gewinne gemacht, die an soziale Einrichtungen wie etwa die beschützende Werkstätte, das Altersheim Bludenz oder das Hilfswerk

DR. BERNHARD JOCHUM

Tanzania gespendet wurden.

Diese schauspielerischen Aktivitäten schliefen nach mehrere Jahre wieder ein. Offenbar bestehen jedoch personelle Übereinstimmungen mit der Jahre später gegründeten „Einhornbühne Bludenz“.

1971 wurde Dr. Wachter krankheitshalber als Philistersenior abgelöst. Die Verbindung hatte ihn einige Jahre zuvor mit der Promotion zum Doctor cervisiae geehrt und machte ihn nach Beendigung seines Philisterseniorates zum Ehrensénior.

In den folgenden Jahren kam es zu Zerwürfnissen zwischen der Verbindung und dem Verbindungsseelsorger Pater Edgar. Dies hatte naturgemäß Probleme mit der Bude im Kloster zur Folge.

Etwa 1975 ergab sich die Chance auf eine neue Bude. Der katholische Volksverein verkaufte das „Vereinshaus“ an die Handelskammer, und das Wirtschaftsförderungsinstitut wurde errichtet.

Über Vermittlung des Philisterseniors Mag. Walter van Dellen erhielt Sonnenberg im ersten Stock des „Wifi“ einen Raum, der bis heute als Bude genützt wird.

Mitte der 70er Jahre nahmen die Aktivitäten der Verbindung stetig ab. Viele früher sehr engagierte Alte Herren kehrten der Sonnenberg den Rücken.

Ein weiteres Problem waren die beim MKV in Wien anwachsenden Schulden. Verantwortlich dafür war die längere Zeit lückenhaft geführte Standesführung mit überhöhten Mitgliederzahlen. Mehrmals mußte mit Streichungen von inaktiven Mitgliedern in der Standesliste die Notbremse gezogen werden.

DR. BERNHARD JOCHUM

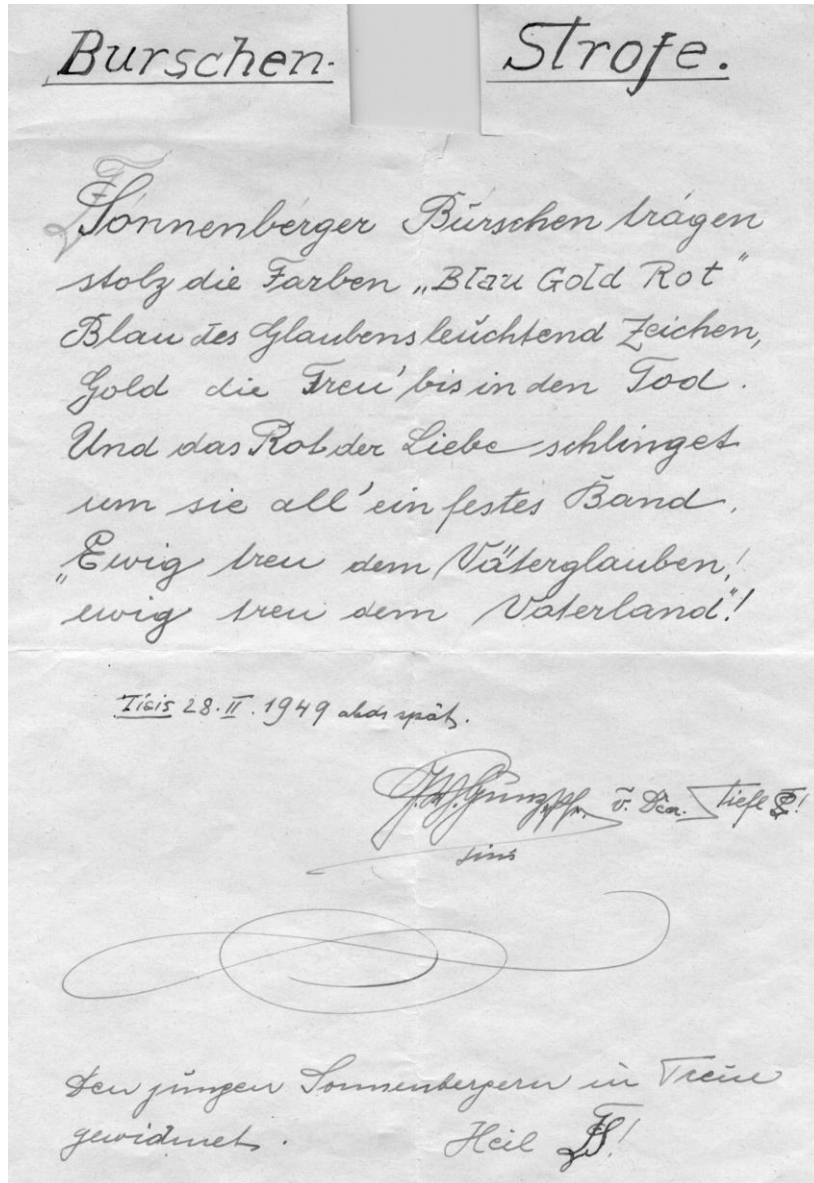
Fehlende Hilfestellung und Inaktivität der Altherren sowie in Folge mangelnde Organisation durch die Aktivitas stellten lange Zeit einen Teufelskreis dar.

Es ergaben sich Schwierigkeiten bei der Keilung, die Aktiven hatten wenig Interesse an echter Verbindungstätigkeit. Zeitweise sah so mancher die Bude in erster Linie als preiswerten Gastbetrieb.

Heutzutage wird ein gut funktionierendes Verbindungsleben sicher auch durch das vielfältige und reizvolle Freizeitangebot erschwert. Trotzdem läßt nach vielen mageren Jahren die jüngste Zeit hoffen, daß es mit der Sonnenberg wieder aufwärts geht.

Momentan sind Altherrenschaft und Aktivitas sehr bemüht, daß die Sonnenberg wieder eine lebendige und aktive Verbindung wird. Unser immer aktueller Wahlspruch „Die Tat ist überall entscheidend“ soll uns dabei helfen.





Burschenstrophe, geschrieben von „Zimbapfarrer“ Gunz

DIE PHILISTERSENIOREN VON 1949 BIS HEUTE

1949	RA Dr. Pius Schneider (verst.)
1949 bis 1952	Mag. Max Fritsche (verst.)
1952 bis 1958	Prim. Dr. Arnold Mähr (verst.)
1958 bis 1971	Prim. Dr. Karl Wachter v. Dr.cer. Tilly, Ehrensénior (verst.)
1971 bis 1975	Mag. Walter van Dellen v. Castor
1975 bis 1987	Dr. Erich Vonblon v. Ares
1987 bis 1989	Kurt Sonderegger v. Fuzzy
1989 bis 1991	Oliver van Dellen v. Ramses
1991 bis 1995	Dr. Bernhard Jochum v. Sulcus
1995 bis	Mag. Gerald Fenkart v. Bonsai

Wir danken unseren Sponsoren **SCHMIDT'S ERBEN** und der **BLUDENZER STADTSPARKASSE** für ihre Werbeeinschaltung.

Gleichzeitig wollen wir uns beim Landeshauptmann von Vorarlberg, **HERRN DR. HERBERT SAUSGRUBER**, dem Bürgermeister der Stadt Bludenz, **HERRN DR. OTHMAR KRAFT**, sowie dem **FRUCHTGROßHANDEL VALLAZZA** für ihre großzügige finanzielle Unterstützung zur Bestreitung der Unkosten bedanken.

Ohne ihren Beitrag wäre diese Festschrift niemals zustande gekommen!

Kath. Mittelschulverbind
„Sonnenberg“.
 Bundesrealgymnasium Bludenz.

Bludenz, den 17. Juni 1949.

Einladung.

Die K. M. V. „Sonnenberg“ gibt sich die Ehre, Euer Hochwohlgeboren zu ihrem am Dienstag, den 28. Juni, und Mittwoch, den 29. Juni 1949, stattfindenden

Brünnungsfest

geziemend einzuladen.

Für die Verbindung:

Kurt Brüggeller,
 stud. gymn.,
 Schriftführer.

Dr. Schneider,
 Phil.-Senior.

Karl Thaler,
 stud. gymn.,
 Senior.

Programm siehe umseitig!

Programm:

Dienstag, den 28. Juni 1949.

A. C. (nur für Verbindungsangehörige und für Vertreter).

Thema: Weltanschauliche Fragen.

Zeit: 17 Uhr, c. t. Ort: Bude (Gasthaus Rößle).

*) **Bummel** (Treffpunkt Bude, 18.45 Uhr).

*) **Festkommers.** Zeit: 20 Uhr, s. t.

Ort: Saal des franz. Gouvernements, Untersteinstraße.

Mittwoch, den 29. Juni 1949.

*) **Festgottesdienst.**

Zeit: 9.30 Uhr, s. t. Ort: Kapuzinerkirche.

Anschließend: **C. C.** (Nur für Verbindungsangehörige).

*) **Ausflug** nach Nüziders (Gasthaus Bädle).

Abmarsch: 14 Uhr, c. t. von der Bude.

Zu den mit *) versehenen Veranstaltungen sind die werten Gäste herzlichst eingeladen. — Sämtliche Veranstaltungen sind *plenis coloribus*.



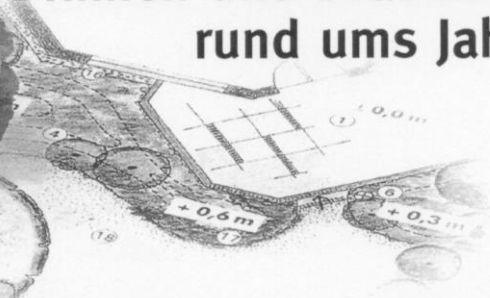
Aktivitas 1959



Weihnachtskommers 1998
v.l.n.r. Bbr. Joker, Bbr. Aichus, Farbenbruder Smily



**...alles für
Dinnen und Draußen,
rund ums Jahr**



Für Heimwerker gehen wir mit gutem Werkzeug voran. Alles, was man braucht, vom Keller bis zum Dach, im großen **Haus- und Gewerbemarkt** in **Bludenz, Götzis** und **Hard**.

einer für alles

SCHMIDT'S[®]

EISENWAREN • HAUSTECHNIK • BAU • HANDWERK

Bludenz - Werdenbergerstr. 13
Tel. 05552/6161-0

Bludenz • Baufachmarkt Klarenbrunn
Tel. 05552/6161-60

Götzis • Dr.A. Heinzle-Str. 69
Tel. 05523/62366-0

Hard • Lustenauerstr. 35
Tel. 05574/70526-81

FARBENSTROPHEN

FUCHSENSTROPHE

Aus des Enzians tiefer Bläue und der Alpenrosen glühen,
daraus einen Kranz gewunden, bring ich Dir mein Liebchen
hin.
Blau und Rot, das sind die Farben, die das Fuchsband
vereint,
halt sie ewig treu in Ehren, Sonnenberger Fuchselein.

BURSCHENSTROPHE

Sonnenberger Burschen tragen stolz die Farben Blau-Gold-
Rot.
Blau des Glaubens leuchtend Zeichen, Gold die Treu´ bis in
den Tod.
Und das Rot der Liebe schlinget um sie all ein festes Band.
„Ewig treu dem Väterglauben, ewig treu dem Vaterland“!

LANDESVERBANDSSTROPHE DES VLV

Wir vom Ländle woll´n stets hüten unsern Glauben, unsern
Bund.
Unser Ziel heißt unumstritten: Einig sein zu jeder Stund!
Weiß die Gletscher, grün die Tannen und der Bodensee so
blau;
Treue zu der schönen Heimat, [:Treue auch zum VLV.:]

50. STIFTUNGSFEST

FREITAG, 14. MAI 1999

20.00 UHR ALTHERRENSTAMMTISCH IM GH HIRSCHEN
IN BLUDENZ

SAMSTAG, 15. MAI 1999

18.00 UHR FESTMESSE IN DER FRANZISKANER-KIRCHE
BLUDENZ (PLEN.COL.)
ZELEBRANT: VERBINDUNGS-SEELSORGER
MAG. ALOIS ERHART

19.00 UHR EMPFANG BEIM PFARRSAAL NÜZIDERS

20.00 UHR FESTKOMMERS IM PFARRSAAL NÜZIDERS
(PLEN.COL.)
FESTREDNER: KBR. ALT-BGM. RUDI SOHM

SONNTAG, 16. MAI 1999

11.30 UHR GEMEINSAMES MITTAGESSEN IM GH
KRONE IN BRUNNENFELD/BLUDENZ

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
Martin Oberhauser, Schendlingerstraße 39,
6900 Bregenz.

Redaktion
Gerald Fenkart, Martin Rusch, beide
Untersteinstraße 4/1.Stock, 6700
Bludenz